

Hannelore Vogt

Wo Design Thinking Wirklichkeit wird Bibliothek im Quartier als Dritter Ort und Open Library

in

Hauke, Petra (Hg.): Öffentliche Bibliothek 2030.

Herausforderungen – Konzepte – Visionen, Bad Honnef : Bock
+ Herchen Verlag, 2019, S. 109-114



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung –
Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen

4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

DOI (Aufsatz) auf dem edoc-Server: <https://doi.org/10.18452/20206>

DOI (Gesamtband) auf dem edoc-Server: <https://doi.org/10.18452/19927>

Gefördert aus dem Open-Access-Publikationsfonds
der Humboldt-Universität zu Berlin

Wo Design Thinking Wirklichkeit wird

Bibliothek im Quartier als Dritter Ort und Open Library

HANNELORE VOGT

Die individualistischer werdende Gesellschaft braucht zunehmend Orte, die identitätsstiftend sind und für die Menschen eine Relevanz besitzen. Die mit der Design-Thinking-Methode entwickelte Stadtteilbibliothek Köln-Kalk ist solch ein Ort. Sie ist eine völlig neu gestaltete, auf Bedarf und Bedürfnisse vor Ort ausgerichtete Bibliothek für eine junge interkulturelle Zielgruppe. Der Wunschort wurde mit dem Creative Guide aatvos und hierarchie- und spartenübergreifenden Bibliotheksteams entwickelt. Die Zielgruppe der Jugendlichen hat, genauso wie die örtliche Kreativ- und Kunstszene, die Möglichkeit, interaktiv eigene Inhalte zu schaffen und in der Bibliothek zu präsentieren. Die Entwicklung solcher Orte gibt ein Signal der Wertschätzung an die Menschen in der Stadt, die Open-Library-Technologie ermöglicht zudem den Zugang auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten⁶

Keywords: Öffentliche Bibliothek; Design Thinking; Teilhabe; Selbstbedienung; Open Library <Konzept>; Köln; Zukunft

Einleitung

Wie erreicht man möglichst viele bildungsferne und nicht bibliotheksaffine Kinder und Jugendliche? Der Kölner Stadtteil Kalk, ein ehemaliges Industriegebiet, befindet sich in einem Transformationsprozess und erfindet sich gerade als modernes Quartier mit neuer Wohnqualität. Die neue Bibliothek trägt dem Rechnung und lädt zum Experimentieren, Ausprobieren und Mitmachen ein. Kalk hat eine überdurchschnittlich junge Bevölkerung und weist den höchsten Anteil an Menschen mit Migrationsgeschichte auf. Kostengünstiger Wohnraum macht Kalk auch attraktiv für junge Familien, Studenten und Zugewanderte. Für die

⁶ Der Beitrag fußt auf früheren Veröffentlichungen der Autorin zu diesem Projekt.

Frage, wie ein attraktives und akzeptiertes Angebot für dieses Umfeld zu gestalten sei, hat die Stadtbibliothek einen eigenen Lösungsansatz entwickelt: Die Bibliothek war durch die intensive, langjährige Nutzung renovierungsbedürftig geworden. Diese Chance zur Neugestaltung wollte die Stadtbibliothek nutzen, um das bestehende Angebot weiterzuentwickeln und durch ein völlig neues Konzept zu ergänzen.

Neugestaltung der Kalker Bibliothek

Bei der Kalker Bibliothek handelt es sich um ein gemeinsames Projekt des niederländischen Architekten und Design Guide aatvos (Aat Vos), eines örtlichen Innenarchitekten und der Stadtbibliothek Köln. aatvos realisierte dort seine erste Bibliothek in Deutschland, die das Ergebnis einer Kooperation zwischen Bibliothek und Stadtgesellschaft ist. Unter Mitwirkung von Julia Bergmann, Trainerin und Bibliotheksconsultant, setzte das Bibliotheksteam innovative Design-Thinking-Methoden ein, um so die Kundenbedürfnisse unmittelbar in den Gestaltungsprozess der neuen Bibliothek einfließen zu lassen. aatvos erklärt:

Inspiziert durch das, was wir über die Bedürfnisse der Kalker Bevölkerung erfahren haben, war das Bibliotheksteam hochmotiviert, ein möglichst optimales Ergebnis für die Kundinnen und Kunden zu erreichen. Dies führte letztendlich zu einer Erweiterung des Projekts. Wir haben die gesamte Bibliothek umgestaltet, statt nur eine Gaming Station für die Jugendabteilung zu entwerfen, was der ursprüngliche Plan war. Dieses Projekt ist ein einzigartiges Beispiel für die Kraft menschlicher Geschichten und wie es gelingt, alle Beteiligten zu beflügeln (persönliche Kommunikation, o.D.).

Der Prozess der Konzeptentwicklung ist in Köln grundsätzlich partizipativ angelegt. So wurde beim Projekt Kalk bereits im Vorfeld eine Nutzerbefragung im Kontext der sozialräumlichen Analyse durchgeführt; Bürger aus Kalk waren an der Entwicklung beteiligt und konnten ihre Wünsche und Erwartungen im Rahmen einer Befragung einbringen. Die Ergebnisse flossen in den Design-Thinking-Prozess ein, an dem in mehreren Workshops Bibliotheksbeschäftigte unterschiedlichster Qualifikationsstufen und Einsatzbereiche beteiligt waren. Sie erarbeiteten gemeinsam ein Profil für diese neue, ungewöhnliche Bibliothek. Der Design-Thinking-Prozess hat enorm schnell zu Ergebnissen geführt und machte allen Beteiligten unglaublich viel Freude.

Ziel war es, eine Bibliothek zu entwickeln, die den unterschiedlichen Kundenbedürfnissen gerecht wird. So gibt es dort beispielsweise einen stationären und mobilen Makerspace, ein Cargobike, modernste Virtual-Reality-Brillen und Gaming-Ausstattung sowie einen von der weltweit arbeitenden Künstlergruppe Urbanscreen eigens für Köln entwickelten interaktiven Großbildschirm. Diese

elektronische Tagtool-Wall bietet einzigartige Möglichkeiten des Experimentierens – hier können Jugendliche mit Tablets gleichzeitig und gemeinsam an großflächigen Grafiken, Graffitis und Animationen arbeiten und diese abspeichern, aber auch Musik kann eine Rolle beim Erforschen verschiedener Animationsprinzipien spielen. Eine gesamte Etage ist den Jugendlichen gewidmet, die das Haus vom ersten Tag an in Besitz nahmen. Digitale Technologien und Innenarchitektur gehen dort eine Symbiose ein.

Die Innenarchitektur mit einer mutigen, auf die Zielgruppe ausgerichteten Gestaltung ist diesem Ziel angepasst: Fußboden in einer Betonanmutung, Podeste aus Holz, einerseits gemütliche Sofas und Sessel, andererseits einfach geschreinerte Möbel oder Holzkisten als Bilderbuchtröge. Junge Menschen werden hier ermutigt, selbst kreativ zu werden. Die Bibliothek vollzieht einen Paradigmenwechsel und wird zu einem Raum, um Erfahrungen zu sammeln, Pläne zu schmieden, Wissen zu vertiefen, sozialen Zusammenhalt zu lernen – oder sich einfach in einem nichtkommerziellen Umfeld aufhalten und wohlfühlen zu können.

Abb. 1: Der Riesenhase in der Kinderbibliothek. © M. Heyda.



Die Hauptattraktion für Kinder ist ein Stoffhase. Mit Begeisterung nehmen die Kleinen dieses fünf Meter lange, gemütliche Hasensitzkissen in Besitz, denn es lädt zum Lesen, Spielen und Ausruhen ein. Der Riesenhase ist neben den vielfältigen Medien das prägende Element in der Kinderbibliothek (Abb. 1).

Es gibt individuell gestaltete Bereiche („Zimmer“): Neben Wohn- und Kinderzimmer findet sich ein Studierzimmer, in dem in Ruhe und konzentriert einzeln und gemeinsam gearbeitet werden kann. Einbezogen wurde auch ein Innenhof, dessen Bepflanzung sich im Bibliotheksraum folgerichtig fortsetzt – ein fließender Übergang von innen und nach außen. Entstanden ist ein moderner und kommunikativer Wissensort mit Wohlfühlambiente, der für alle Altersgruppen etwas Besonderes bietet. So bekam ein aufstrebender Stadtteil einen „Leuchtturm“ mit einer zukunftsweisenden Bibliothek und einer hohen Aufenthaltsqualität im „Kalker Wohnzimmer“ (Abb. 2).

Medienpräsentation, Bestandsprofil, Ambiente und Programme sind völlig neu ausgerichtet; die Medienausleihe und Rückgabe erfolgen in Selbstbedienung (Abb. 3).

Im Rahmen einer neuen technischen Infrastruktur, der so genannten „Open Library“, ist hier eine offene Bibliothek entstanden, die auch ohne Personal während der Öffnungszeiten des Bezirksrathauses, in dessen Räumen sie sich befindet, genutzt werden kann. Mit dieser aus Dänemark kommenden Technologie können die Gäste die Bibliothek deutlich länger als vor dem Umbau nutzen.



Abb. 2: Das „Kalker Wohnzimmer“. © M. Heyda

In der Summe liefert die neue Stadtteilbibliothek einen „Dritten Ort“ für alle und trägt mit dazu bei, einem jungen und pulsierenden Stadtteil ein neues Nachbarschaftsverhältnis und ein Miteinander zu ermöglichen. Hier entstand ein Lebensraum für alle Generationen.

Fazit: Was bedeutet das für die Zukunft?

Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine Bibliothek sich nicht auf ihre Funktionen als Medienlager und klassischer Leseförderer reduzieren lassen sollte. Sie kann weit mehr und sollte ein Ort werden, der zu Innovationen inspiriert. Dabei gilt es zu beobachten, wie Wissen heute und in Zukunft gelebt und transportiert wird. Hier muss jede einzelne Bibliothek, abhängig von ihrem Umfeld und ihrem Strategiekonzept, Priorisierungen vornehmen und eine individuelle, auf ihren lokalen Bedürfnissen basierende Entscheidung treffen. Die partizipativ angelegte Philosophie bietet jedenfalls eine hervorragende Grundlage für die strategische Erweiterung der Bibliothek auf Basis ihrer grundlegenden und schon immer bestehenden Funktionen. Das Digitale fungiert dabei sehr gut als Katalysator für das Analoge. Der gesellschaftlich-technologische Bereich ist von höchst dynamischen

Entwicklungen geprägt; zwingend ist es, bereit zu sein, den ständigen Wandel laufend und proaktiv weiter zu begleiten und zu gestalten. Das Motto „explore, create, share“ gilt daher nicht nur für das Bibliothekpublikum, sondern selbstverständlich und auf Dauer auch für das Management und alle Bibliotheksbeschäftigten.



Abb. 3: Medienausleihe und -rückgabe per Selbstbedienung. © M. Heyda.

Die Wahrnehmung und das Image der Stadtbibliothek haben sich durch das völlig neuartige Erscheinungsbild der Kalker Bibliothek und die zur Eröffnung gestarteten digitalen Bildungsprogramme nochmals verändert: Die Stadtteilbibliothek Kalk war einer der Austragungsorte der MINTkölfn, ein Festival zu Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, und konnte so die veränderte Rolle der Bibliotheken sehr greifbar und erlebbar machen. Die Bibliothek wurde begeistert als innovativer und moderner Mitmachort wahrgenommen – dies übrigens auch seitens der Kölner Lokalpolitik. Bei der Pressekonferenz zur MINTkölfn betonte die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker:

Es gibt aus meiner Sicht keine Einrichtung, die geeigneter wäre, um sich der MINT-Themen anzunehmen. Was wir heute und in Zukunft noch viel stärker brauchen, sind Menschen, die sich auskennen in der digitalen Welt, die Prozesse und Programmiervorgänge durchschauen – die den Durchblick behalten, die wissen, was sie tun, wenn sie in der digitalen Welt unterwegs sind, die mitgestalten und reflexiv bleiben wollen. All' dies ist MINT und ich setze mich dafür ein, dass dieses Festival weitergeführt werden kann (persönliche Kommunikation, o. D.).

Weiterführende Quellen

- aatvos. (o. D.). *Cologne Public Library in Kalk*. <https://aatvos.com/project/koln-kalk-library/>
- MINTkÖln. (2019). Homepage. <http://mint-festival.de/#schnellzumziel>
- Scheurer, B. (2015). *Explore – create – share: Öffentliche Bibliothek im urbanen digitalen Raum* [Videodatei, Folienvortrag]. <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/bbk/abstracts/ss15/scheurer>
- Scheurer, B. & Vogt, H. (2017). Bibliotheksplanung mit Design Thinking und Design Planning: Aat Vos entwickelt ein ungewöhnliches Bibliotheksambiente in Köln. *BuB, Forum Bibliothek und Information*, 69 (10), 512–515. <https://b-u-b.de/archiv/>
- Stadtbibliothek Köln. Stadtteilbibliothek Kalk. (o. D.) Homepage. <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbibliothek/bibliotheken-archive/stadteilbibliothek-kalk>
- Stadtbibliothek Köln. (2018, 11. Oktober). *Stadtbibliothek Köln: Neueröffnung Stadtteilbibliothek Kalk* [Videodatei]. <https://www.youtube.com/watch?v=RBDPWM1YqCo>
- Die Stadtteilbibliothek Köln-Kalk: Gesellschaftliches Engagement auf höchstem Level. (o. D.). *BIT online*. <https://www.b-i-t-online.de/neues/5289>
- Vogt, H. (o. D.). MINT Köln. *Unser Blog*. <http://mint-festival.de/blog/>
- Vogt, H. (2018). Eine Vision wird Realität: Die neue Stadtteilbibliothek Köln-Kalk; Kommunikativer Wissensort mit Wohlfühlambiente. *BuB, Forum Bibliothek und Information*, 70 (11), 598–599. <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2018-11.pdf>
- Vos, A. (2017). *How to create a relevant public space: Third places for all*. Rotterdam: NAI10 Publishers.

Die zitierten Internetquellen wurden zuletzt am 07.01.2019 aufgerufen.